**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

Heft: 31

**Artikel:** Die neue Silhouette im Stadtverkehr

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-646450

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die neue Silhouette im Stadtverkehr

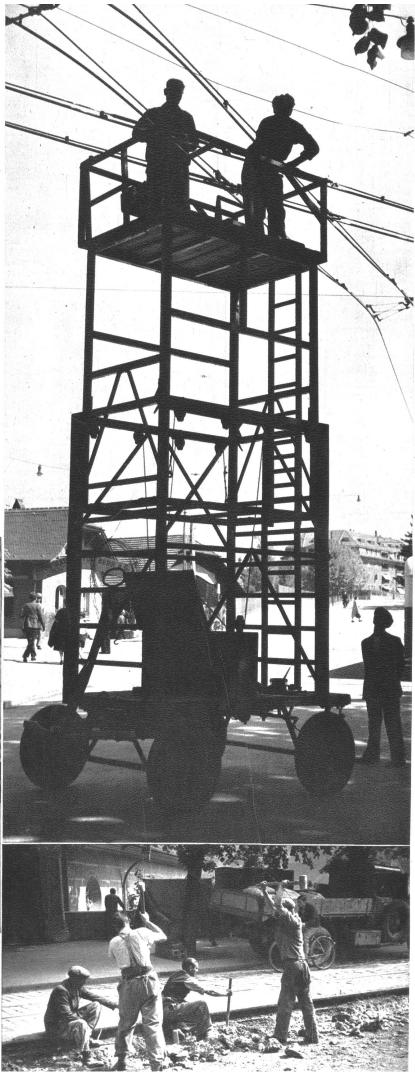
Der Krieg hat mancherorts den Khythmus der Arbeit in weite Bahnen geleitet und dem Arbeitsplatz ein neues Gepite verlieben. Bern hat besonders im Bertehr innerhalb seine Stadtgrenzen manche Schwierigkeit zu überwinden gehabt, wird es wurde nicht unterlassen, auch jede neue Möglichkeit ollswirtschaftlich so zu verwerten, daß es dem Interesse der Auftensississen waren mannigfaltig und recht schwer zu beweistelligen, außerdem mußten noch viele Ersahrungen gesumelt, die allerdings mit diesem oder jenem Lehrplätz bespill werden mußten. Aber alles das schreckte den Gemeinschswillen nicht vom Ziele ab und Hand in Hand läuft die liebit vonstatten, eingefügt in den Berkehrsrhythmus der siedt.

Hoch oben müssen noch die elektrischen Uebergangsbügel richtig gestellt werden.



Arbeiten mit Teer. So einfach ist dessen Behandlung nicht. Im richtigen Moment am richtigen Ort!

Die Stadtstrasse wird aufgerissen — und auf der anderen Seite läuft der Verkehr ruhig weiter . . .





Wo sich die Stränge ziehen, muss der Draht nachfolgen und auf die Sekunde klappt der Zusammenhang verschiedener Arbeitsvorgänge.



Aufwärts führt der Weg — doch ein Balken nach dem andern fügt sich zu einem Ganzen . . .



Nichts ist schwer, wenn gemeinsam das Werk in Angriff genommen wird, man muss mit Herz und Hand dabei sein.

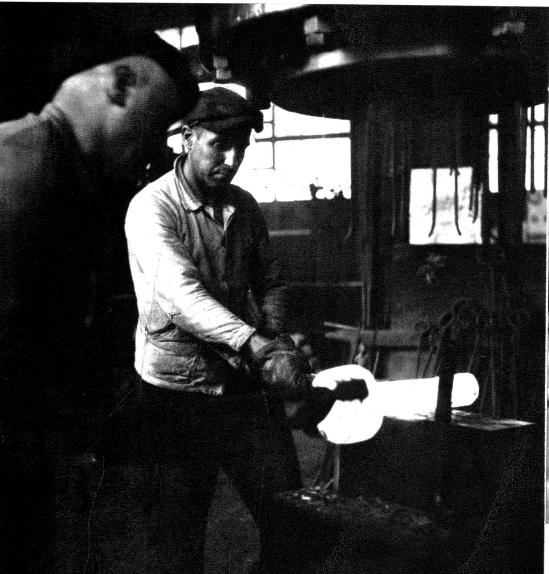


Der Balken muss erst richtig fü die Verwendung bearbeitet werden Erfahrung und Können auch in der kleinsten Handlung muss vorhauds sein.

# Tausende von Arbeitshänden und ein Gedanke: DIE SCHWEIZ

Mag auch die Arbeit von heute in tausende und abertausende von Arbeitsprozessen verschiedener Art und Ratur aufgeteilt sein, so steht sie doch unter einem Willen, der als Resultat aller arbeitenden Wenschen sich gebildet hat. Richt der Wensch ist Waschine geworden, nein, der Wensch beherrscht sie und nur durch seine Einsügung in den Arbeitsprozes gewinnt die tote Waterie diesenige Bedeutung, welche ihr der arbeitende Wensch beimist. Wir leben in einem Zeitalter, wo sich der Ausdruck der nationalen Tatkraft in der Arbeit und im Sinn dieser wider-

spiegelt. Durch die schweren Zeiten unserer Epoche wachsen aus der kleinen Schweiz große Leistungen, die nicht nur materieller, sondern auch moralischer Natur sind. Die Geschehnisse außerhalb der Grenzen rusen zur Einigkeit und Zusammenarbeit und Taussende von Arbeitshänden schaffen unter einem Gedanken — für unsere Schweiz. Das Alter geht mit dem Beispiel voran und die Jugend zeigt schon in ihren Zügen das Charakteristische des urwüchsigen Erbgutes.



Die Bedienung des Dampfhammers erfordert ganz besondere Sorgfalt und das Bearbeiten des Metalls im richtigen Verhättnis ist die Vorbedingung für ein gutes Fertigfabrikat.



Das Fingerspitzengefühl für die Drehscheibe ist von Bedeutung, aber der Ausdruck heimatlicher Kunst im Werk ist ein Erbgut, das Jahrhunderte überdauert.

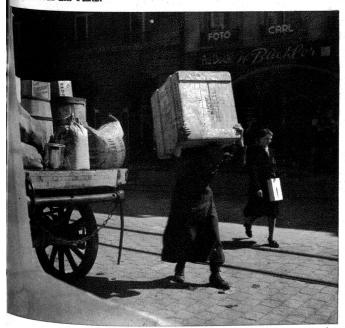


is auf dem Arbeitsplatz oder Reld, überall zeigt das gesunde Rel vollwertiges Schaffen.



im Zeitalter mag sich in irgend der Form äussern, so ausgeprägt, wie die unsrige im Gesicht des Arkeiters sind die anderen Epochen und gezeichnet gewesen. Es ist viel im verlangten Leistungen zu sehem a diesen Zügen, nur in den Augen keitet der verdeckte Strahl hoff-sagnoller Zukunft.

hin: We die motorisierte Kraft und die Maschine versagen, da ist a Mensch noch am Platz.



Unten: Solange die Esse brennt, wird das Eisen warm und solange das Eisen warm ist, kann man es schmieden, sinnvoll und symbolisch für unsere Zeit.

